

# BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

**Abonnement**  
für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Lei noi (Frank), halbjährlich 16 Lei noi (Frank), ganzjährlich 32 Lei noi (Frank).  
Im Auslande abonniert man bei allen Postanstalten unter entsprechenden Portozuschlag.  
Zufchriften und Geldsendungen franco.

**Administration und Redaktion: Strada Smârdan No. 51,**  
(zu ebener Erde),  
**im Hôtel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.**

**Inserate**  
die 7-spaltige Petitzeile oder Raum 20 Cms., bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. — Im Auslande übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren R. Wolff und Haasenstein & Vogler, sowie die Sociétés mutuelles de Publicité, Rue St. Anne, 51 bis in Paris, ebenso sämtliche anderen soliden Annoncen-Expeditionen.

Nr. 65.

Mittwoch, den 25. (13.) März 1885

VI. Jahrgang.

## Das neue Industrie-gesetz.

Bukarest, 24. März.

Herr Emil Costinescu und Genossen haben den Kammer ein neues Gesetz zur Hebung der rumänischen Industrie vorgelegt, welches wegen der darin zum Ausdruck gebrachten wirtschaftlichen Tendenzen die vollste Beachtung verdient. Herr Costinescu ist kein Anhänger jener Ansicht, welche die Sanierung unserer ökonomischen Verhältnisse von einem hermetischen Abschlusse unserer Grenzen dem Auslande gegenüber erwartet. Im Gegentheil finden wir in seinem Projekte dem Grundsätze Rechnung getragen, daß jede in Rumänien blühende Industrie dem Lande von Vortheil ist, gleichviel, ob der betreffende Unternehmer mit dem Wasser der Dimboviza oder aber jenem der Spree oder der Seine getauft ist. Die Herren Butculescu und Genossen mögen zwar über eine solche von ihrem Standpunkte aus unbedingt febrile Anschauung Rheumatismus und Gliederreißen bekommen, wer aber die ökonomischen Verhältnisse Rumäniens nicht durch die Brille der von Herrn Butculescu mit absoluter Phrasenwillkür beherrschten Cooperativgenossenschaft, sondern mit klaren, ungetrübten Blicken beurtheilt, wird nur mit dem Gefühle vollständigster Zufriedenheit den Gesetzentwurf Costinescus zu Ende lesen, welcher auch fremden Industriellen nicht nur die Niederlassung im Lande gewährt, sondern denselben auch den zur Anlage ihrer Fabrik-Etablissements nötigen Grund unentgeltlich zur Verfügung stellen will.

Die Staatshilfe, wie sie in dem neuen Industrie-Gesetzprojekte gedacht wird, ist eben ganz anderer Natur, als jene, wie sie die Fanatiker der schutzöllnerischen Richtung angewendet wissen wollen. Und das mit vollem Rechte. Denn dadurch, daß die fremden Industrie-Erzeugnisse mit Zöllen belegt und für den internen Verbrauch in entsprechender Weise vertheuert werden, wird noch lange keine einheimische Industrie geschaffen. Dazu bedarf es einer anderen Staatshilfe, als die der Schutz Zoll gewähren kann, und stimmen wir Herrn Costinescu vollständig bei, wenn er dem Parlamente und der Regierung den Vorschlag macht, auch fremdes Kapital zur Gründung industrieller Etablissements in Rumänien zu veranlassen und durch Produktions- und Exportprämien eine konkurrenzfähige rumänische Industrie heranzuziehen. Und wenn tausende von Hektaren an die betreffenden Unternehmer verschenkt würden, der Preis dieser Gründe würde doch in gar keinem Verhältnisse zu dem unendlichen Vortheile stehen, welchen die Entwicklung eines regeren industriellen

Lebens unserem Lande gewähren würde. Freilich müssen wir gestehen, daß die wirtschaftliche Reformarbeit nur halb gethan ist, wenn man nicht neben der Industrie auch dem Landbau die nötige Fürsorge zuwendet. Aber wir glauben, daß die Abneigung gegen fremde Kolonisten sehr bald einer richtigen Ansicht Platz machen wird, wenn man nur erst bei den fremden Industrie-Ansiedlungen den Nutzen kennen gelernt hat, welcher fremde Intelligenz und fremde Arbeit jenem Lande bringt, wo dieselbe eine gesicherte Heimstätte findet.

## Aus dem Parlament.

Bukarest, 24. März.

In der gestrigen Kammer-sitzung gelang die Debatte über das Budgetprojekt zur Verathung. Nachdem Herr Costinescu den Bericht über das Budget verlesen hatte, wurde die Generaldebatte eröffnet. Als erster Redner trat Herr Cozabini auf, welcher in einer längeren Rede die Lage des Landes darlegte. Der Redner kritisierte eingehend die österreichisch-rumänische Handelskonvention, welche er für die ökonomische Krise verantwortlich macht und zeigte sodann, daß alle Zweige der staatlichen Verwaltung in einer traurigen Lage sich befinden. Herr P. Carp behandelte die Münzkrisis, welche nach seiner Ansicht durch die Operationen der Nationalbank hervorgerufen worden wäre, machte dann mehrere Ausstellungen am Budgetprojekt, erklärte aber schließlich, daß er für dasselbe votiren werde. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

## Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 24. März.

„**Voinea nationala**“ bespricht die Lage der Dobrudscha und erklärt, daß die Behauptungen jener Blätter, welche über die Verwaltung dieser Provinz klagen, unbegründet seien. „Die Regierung,“ führt das Blatt aus, „hat Alles gethan, um die Bevölkerung der Dobrudscha zufriedig zu stellen. Nachdem sie in gerechter Weise die brennende Frage des Grundeigentums geregelt hatte, hat sie sich beeilt, die Dobrudscha mit segensreichen Instituten auszustatten, wie z. B. Volksschulen, Gymnasien, landwirtschaftliche Kreditanstalten u. und hat den Einwohnern durch Anleihen und durch Zuteilung von Samen in jeder Weise unter die Arme gegriffen. Die Dobrudscha würde unter so bewandten Umständen bedeutende Fortschritte gemacht haben, wenn sie nicht sieben Jahre hindurch von der Dürre heimgejucht gewesen wäre.“ So weit das zitierte Blatt, das, wie man sieht, Alles in rosigen Farben er-

blickt und für die traurige Lage, in der sich gegenwärtig die Dobrudscha befindet, die Götter verantwortlich macht, gegen die die Sterblichen bekanntlich vergebens ankämpfen.

„**Natiunea**“ (opp.) bemerkt, daß es die Schuld der Regierung sei, wenn unser Getreide auf den europäischen Marktplätzen immer mehr entwertet werde und wenn unsere kleine Industrie mit jedem Tage immer mehr zurückgeht. Gleichwohl besigen die offiziellen Blätter die Unverfrorenheit, die Schuld hierfür dem Lande aufzubürden und zu behaupten, daß wir zuerst die Agrikultur verbessern müssen, bevor wir an die Schaffung einer nationalen Industrie herantreten und daß wir inzwischen unter das Joch der österreichischen Handelskonvention uns ducken müssen. Die öffentliche Meinung fürchtet daher mit Recht, daß wir nicht ebenso wie im Jahre 1876 durch eine vollendete Thatsache überrascht und daß wir nicht neuerdings der Diskretion der Fremden preisgegeben werden.

„**Romania**“ (opp.) zieht in heftiger Weise gegen die Regierung los, weil dieselbe es durchgesetzt hat, daß die Vorlage betreffend die Grundsteuer von der Kammer votirt wurde. Das oppositionelle Blatt zählt die Liste jener Steuern auf, welche in den letzten sieben Jahren creirt wurden und fragt, ob man etwa durch fortwährende Anziehung der Steuerzahler ein Volk glücklich mache. „Die Liberalen“, so schließt das zitierte Blatt den fulminanten Artikel, „haben bereits alles Mögliche mit Steuern belegt, es fehlt uns noch, daß sie die Luft, die wir athmen, besteuern.“

## Ausland.

**Ein Millionen-Bankerott.** Petersburg, 23. März. In Tula hat der Millionen-Bankerott, der Brüder Wasiloff die Arbeitseinstellung in den Fabriken dieser Firma zur Folge gehabt; die Fabrikarbeiter revoluirten; die Erzeisse, an denen sich auch das Arbeitspersonal der übrigen dortigen industriellen Privat-Etablissements und sogar der ararischen Waffenfabriken beteiligte, haben einen bedrohlichen Charakter angenommen. In Folge dessen ist der Artilleriechef Großfürst Michael in Tula eingetroffen.

**Verständigung zwischen Albanesen und Ali Pascha.** Aus Nisch wird gemeldet: An der zwischen den türkischen Behörden und den empörten Albanesen erzielten Verständigung hatte insbesondere Ali Pascha aus Gusinje einen hervorragenden Antheil. Er berief in Folge Aufforderung der Pforte die Führer der Renitenten nach

ihm lassen. Der Kerl muß ja sinnlos betrunken gewesen sein, daß er nicht gemerkt hat, was in seinem Wagen vor sich gegangen ist. Ist's denn ein Selbstmord oder ein Mordmord?

Der Fuhrherr zuckte die Achseln. „Weiß ich's!“ seufzte er. — „Nun, das wird sich schnell genug herausstellen, ich dachte aber, der Herr Kommissär könnte schon hier sein.“ — „Da ist er!“ rief Binet und ging dem Kommissär des Quartiers La Kapelle entgegen, der soeben in Begleitung seines Sekretärs in den Hof trat.

Er begrüßte die Anwesenden und richtete an den Brigadier die Frage: „Ein Verbrechen?“

„Ich glaube wohl, Herr Kommissär, wenigstens ist ein Leichnam vorhanden.“

„In diesem Wagen“, fügte Binet hinzu. „Mein Stallknecht hat ihn gefunden, als er den Wagen öffnete, um ihn zu reinigen.“

Der Beamte stieg auf den Wagentritt und sah forschend in das erdsahle Gesicht des Toten, dessen Kopf auf die linke Schulter gesunken und dessen Kleidung über und über mit Blut besetzt war.

Das Opfer trug einen braunen Paletot, der von oben bis unten aufgekнопft war. Der Kommissär schlug ihn ganz auseinander und es kam darunter ein gleichfalls aufgekнопfter schwarzer Rock, eine offene Weste und ein blutiges Hemd zum Vorschein.

„Hier handelt es sich nicht um einen Selbstmord, sondern um einen Mord,“ sagte er, nachdem er den Toten mit großer Aufmerksamkeit betrachtet hatte. „Ein unter ganz eigenthümlichen Umständen verübtes Verbrechen! Ich erinnere mich nicht, daß mir je ein ähnlicher Fall vorgekommen wäre. Sollte denn der Kutscher, der den Wagen fuhr, gar nichts davon bemerkt haben?“ — „Allem Anschein nach nicht, Herr Kommissär. Hätte er etwas bemerkt, würde er doch Anzeige gemacht haben.“ — „Das ist sehr sonderbar, ich

Peci, woselbst der Rückzug der Insurgenten aus der Nähe von Prizrend beschlossen wurde. Seit dem 20. d. M. herrscht vollständige Ruhe in Prizrend. Die Gerüchte von einer Zerstörung der Stadt sind grundlos; nur ein Stadtviertel (Mahala) ist durch das Feuer aus der Zitablelle theilweise beschädigt. Die beiderseitigen Verluste an Menschenleben sind nicht unbeträchtlich. Die Diabraner hatten an der Bewegung keinen Antheil genommen.

**Zur Sicherung des Sudans.** In Konstantinopler diplomatischen Zirkeln will man wissen, daß die Unterhandlungen zwischen der Pforte und dem britischen Kabinett in Betreff einer eventuellen Hilfeleistung der Ersteren und einer künftigen Sicherstellung Egyptens gegen Einfälle aus dem Sudan fortgesetzt werden und eine gewisse Aussicht auf Erfolg gewähren.

**Zum Rückzuge der Engländer im Sudan.** Ein Telegramm des Generals Graham meldet: Nachdem die Truppen das Lager von Suakin verlassen hatten, besetzten sie die Spigen mehrerer Hügel. Als der Feind sich vor der Front entfaltete, befahl Graham, eine bedeutendere, vom Feinde besetzte, isolirt stehende Anhöhe zu nehmen, was vollkommen gelang. Der Feind war 4000 Mann stark, zog sich in der Richtung von Tamai zurück und wurde durch Lanzenreiter beschossen; außerdem fanden noch einige andere Scharmügel statt. Inzwischen errichteten die Truppen in Zareba Verhauungen. Ein Bataillon mit 6 Kanonen bleibt in Zareba. Die übrigen Truppen sind sämmtlich nach Hasheen zurückgezogen und gehen nach Suakin ab. Die Verluste der Engländer betragen 9 Tode, 38 Verwundete. Der Verlust des Feindes ist unbekannt, dürfte aber beträchtlich sein. Die letzten Meldungen aus Suakin über den Vormarsch des Generals Graham nach Hasheen und dessen Rückzug, sowie die letzte Nachricht, daß die ganze Garnison von Suakin neuerlich gegen Hasheen aufgebrochen, haben hier alle Welt in fieberhafte Aufregung versetzt. Man vermutete den Feind nicht so nahe an dem durch Kriegsschiffe besetzten befestigten Hafenort und ist daher die Verstärkung allgemein. Es liegen nun nähere Nachrichten von Augenzeugen vor, welche geeignet sind, die Verstärkung noch zu steigern, da aus denselben hervorgeht, wie sehr die Rebellen an Kriegskunst und Zuversicht gewonnen haben. Es hat sich eine förmliche, äußerst blutige Schlacht entwickelt, in welcher die englischen Truppen außerordentlich gelitten haben. Ein großer Rebellenhaufe zwang die bengalische Kavallerie zum Rückzuge durch die Taktik, daß sich die Ara-

müer lieber sagen; unglücklich,“ versetzte der Kommissär kopfschüttelnd. „Wo wohnt der Mann?“ — „In der Rue Doudeauville, nicht weit von hier.“ — „Er muß herbeigeholt werden.“ — „Ich habe bereits den Stallknecht nach ihm ausgesandt. Er muß jede Minute kommen.“ — „Gut, Herr Binet, ich bedarf eines Wagens, können Sie mir einen solchen anspannen lassen?“ — „Gewiß, in fünf Minuten kann er bereit stehen,“ entgegnete der Fuhrherr mit Zuverlässigkeit.

Er eilte nach dem Stall, wo er sein bestes Pferd eilig aufzäumte, er führte es alsdann heraus und spannte es eigenhändig an ein leichtes Koupee.

Während dessen hatte der Kommissär den Brigadier zu sich heran gewinkt und ertheilte ihm mit leiser Stimme seine Befehle.

„Der Kutscher, der den Wagen gefahren hat, braucht gar nicht erst hieherzukommen,“ sagte er. „Beordern Sie zwei von Ihren Leuten, ihn draußen zu erwarten und ihn ohne Aufsehen und ohne Lärm nach der Wache in der Rue Doudeauville zu bringen, wo er bleiben soll, bis ich weiter über ihn verfüge.“

„Zu Befehl, Herr Kommissär, das soll in aller Stille abgemacht werden,“ antwortete der Brigadier und gab zwei Stadtsergeanten die erforderlichen Befehle.

„Sie, Fontaine,“ fuhr der Kommissär fort, nachdem der Brigadier zu ihm zurückgekehrt war, „werden in dem Wagen, den man dort anspannt, nach dem Justizpalast fahren, den Fall bei der Kriminalabtheilung melden und bestellen, daß ich bitten lasse, sofort die erforderlichen Beamten hierher zu senden. Das Verbrechen ist es schon werth, daß man sich eilt; verlieren Sie keine Minute.“

„Keine Minute, keine Sekunde!“ rief der Brigadier, ein sehr kräftiger Mann von einigen fünfzig Jahren, Sklave seiner Pflicht, aber ohne Härte

## Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“

### Das Ragenauge.

Roman von Xavier de Montépin.

(5. Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke erschien auf der Schwelle des Hauses die Frau des Fuhrherrn mit einer Schürze voll Hafer, den sie den Hühnern streuen wollte, gleichzeitig traten zwei Kutscher in den Hof, um sich an ihren Dienst zu begeben.

Sie hörten den Ausruf des Fuhrherrn und näherten sich alle Drei dem Wagen. „Ein Ermordeter — im Wagen — unmöglich!“ riefen sie. „Seht selbst,“ versetzte Binet, auf den Leichnam deutend.

„Wir müssen nach der Wache in der Rue Doudeauville schicken,“ sagte die Frau. „Und den Kommissär holen,“ fügte der eine Kutscher hinzu.

„So macht schnell!“ befahl Binet. „Du, Cambon, gehst auf die Wache, und Du Richard, zum Kommissär.“

„Ja, Herr.“ Die Kutscher entfernten sich, um die ihnen gewordenen Aufträge zu vollziehen.

Frau Binet beschaute den Leichnam mit Neugierde und Entsetzen, erst nach einer längeren Pause fragte sie ihren Mann: „Wer hat denn den Wagen gefahren?“ — „Welche Nummer trägt er?“ — „Zwölfhundertunddreiundachtzig.“ — „Das ist Cadet. Er muß auf der Stelle herkommen. Francois, laufe, was Du kannst, und hole ihn.“ — „Ja, Herr,“ erwiderte der Stallknecht, der sich einigermaßen von seinem Schreck erholt hatte. — „Du sagst aber keinem Menschen ein Wort von dem, was sich hier zugegetragen hat,“ schärfte ihm Binet ein; „wird die Geschichte ruckbar, so haben wir in Zeit von einer

Viertelstunde das ganze Quartier auf dem Hasse.“ — „Ich bin stumm wie das Grab, Herr,“ gelobte Francois, der am vergangenen Abend den Wagen Nr. 5583 gefahren hatte.

„Wenn ich den Ermordeten nicht mit meinen eigenen Augen im Wagen liegen sähe, ich glaube ja gar nicht, daß so etwas möglich wäre,“ sagte Binet zu seiner Frau. „Sollte denn Cadet nichts gehört, nichts gesehen haben?“

„Das nimmt mich nicht Wunder, er wird wie immer betrunken gewesen sein,“ entgegnete die Frau.

„Und wir haben nun die Polizei, das Gericht und was weiß ich noch Alles im Hause. Das ist ja zum Rasendwerden!“

„Hilft doch Alles nichts, die Sache ist einmal geschehen, nun muß man sich darein schicken! Da kommen schon Leute.“

Unter Führung eines Brigadiers marschirten Stadtsergeanten in den Hof. Der Erstere reichte dem Fuhrherrn die Hand und fragte: „Ist es denn wirklich wahr, Binet, Sie sollen einen Ermordeten in einem Wagen gefunden haben?“

„Ja Brigadier Fontaine, da ist er, sehen Sie ihn sich an.“

Mit gerunzelter Stirn und an seinem langen grauen Schnurrbart kauend, betrachtete der Brigadier den Wagen und den Ermordeten.

„Alle Teufel, das ist ja eine Hauptbegebenheit,“ brummte er, „das wird einen Lärm geben, den man durch ganz Paris hört. Eine gute Reklame für Ihr Geschäft, Freund Binet.“ — „Danke bestens für eine solche Reklame, die kann mir gestohlen werden,“ brummte der Fuhrherr. — „Sie haben nach dem Kommissär geschickt?“

„Ja wohl und auch nach Cadet, der den Wagen heute Nacht gefahren hat.“ — „Cadet ist es gewesen! Nun, er hat Ihnen da eine recht angenehme Ueberraschung bereitet, das muß man

ber zu Boden warfen und mit ihren Säbeln den Rossen in die Beine hieben. Das britische Schlachtentwiefel war eine Zeit lang vom Feinde gänzlich umzingelt; die Garben hatten ein halbstündiges, überaus heftiges Feuer des im Gestrüpp verstreuten Feindes auszuhalten, welches die ganze Truppe total aufgerieben haben würde, wenn die Rebellen besser gezielt hätten.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 24. März.

Tageskalender.

Mittwoch, den 25./13. März 1885.

Röm. Katholiken: Maria Verkünd. — Protestanten: Maria Verkündigung. — Griech. Katholiken: Niofor. (Witterungs-Bericht) v. 24. März. Mittheilungen des Herrn Mann Dittler, Viktoria-Strasse Nr. 40. Nachts 12 Uhr + 2.5, Früh 7 Uhr + 4.8, Mittags 12 Uhr + 8.5, Neamur. Barometerstand 753. Himmel bewölkt.

Personalanzeige. Der frühere Unterrichtsminister, Herr Chigu, ist dieser Tage vollständig hergestellt nach Bukarest zurückgekehrt.

Auszeichnung. S. M. der König hat dem Bureauchef der österreichischen Post in Konstantinopel, Herrn Karl Bründel, das Ritterkreuz des rumänischen Sternordens zu verleihen geruht.

Anlässlich des Jahrestages der Proklamation Rumäniens zum Königreich findet Donnerstag, den 14. März a. St., in der Metropolitankirche ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem Ihre Majestäten der König und die Königin, die Mitglieder des Senats und der Kammer und die Zivil- und Militärbehörden beiwohnen werden.

Der Fossendichter, Herr Carageali, hat gestern Abend sein neues prämiirtes Stück „Barbierul diplomat“ im f. Palais von J. M. dem König und der Königin vorgelesen.

Sinker den Koullissen der Bukarester Primarie. Wir haben bereits gemeldet, daß der Primar, Herr Fleva, den Chef der Buchhaltung an der Primarie, Herrn Chirilow, seiner Stellung entbunden und daß der Kommunalrath diesen Beschluß des Primars nicht genehmigt hat. Diese Affaire hat einiges Aufsehen erregt und es dürfte daher unsere Leser interessieren, zu erfahren, was sich hinter den Koullissen der Primarie abspielt. Wir lassen nun diesbezüglich nachstehend einen Auszug aus einem Artikel der „Independance roumaine“ folgen, bemerken aber gleichzeitig, daß wir für die Authentizität der vom genannten Blatte gemeldeten Thatsachen keine Garantie übernehmen: Eines Tages ertheilte der Primar Herrn Chirilow den schriftlichen Befehl, Herrn Pittisteau — einem Freunde oder Anverwandten des Primars — ein Mandat von 26,000 Francs in Gold auszufolgen, damit sich derselbe nach Steiermark begeben, um daselbst Pferde für den Municipaldienst anzukaufen. Herr Chirilow erklärte, daß er dieses Mandat ohne ein ausdrückliches Votum des Kommunalrathes nicht ausfolgen könne. Herr Fleva gerieth hierüber außer sich und bedeutete Herrn Chirilow, daß er die Befehle seiner Vorgesetzten unbefeholbar ausführen müsse. Herr Chirilow begab sich daraufhin zum Direktor des Ministeriums des Innern, Herrn Moscuna, dem er den Fall unterbreitete. Herr Moscuna gab Herrn Chirilow Recht und erklärte ihm, es sei seine Pflicht, den Befehl nicht auszuführen. Ein weiterer Fall: Man hat bekanntlich den Chefingenieur der Stadt Frankfurt a. M. herbeigeholt, damit derselbe sein Gutachten über die Wasserleitungswerke abgebe. Herr Lindley hat nun der Primarie einen neuen Plan unterbreitet, wornach die Arbeiten 25 Millionen kosten würden, ohne daß er garantiren kann, daß dieselben vollkommen sein werden. Die Kommune müßte überdies die drei Millionen verlieren, welche sie für die Ausführung des alten Planes ausgegeben hat. Glücklicherweise giebt es noch einige Männer im Kommunalrath, welche sich dieser unglückseligen Kombination widersetzen haben. Herr Lindley erhielt für seine

Mühehaltung außer den Reisespesen 10.000 Francs. Unlängst nun überreichte der Chefingenieur der Primarie, Herr Cucu, welcher mit Herrn Lindley einen Ausflug ins Land gemacht hatte, eine Rechnung von 1900 Francs für Reisespesen und nebenbei mehrere Rechnungen von Capsa, Brofft, Mocean, Stiefler u. für Bonbons, Confituren, Weine und sonstige Schwaaren. Herr Chirilow wollte die letztgenannten Rechnungen nicht als Belege anerkennen, wodurch er mit Herrn Cucu in Streit gerieth. Es ist nun ganz in der Ordnung, daß man solch' einen unbequemen Buchhalter an die Luft zu setzen sucht.

Vereinsnachrichten. Vom Vorstande des Vereines „Bukaresti magyar önálló makedvel társulat“ erhalten wir die Mittheilung, daß genannter Verein am 2-ten Ostertage im Orpheum-Saale nicht wie ursprünglich beschlossen wurde: „A csismadia mind kiseret“ sondern auf allgemeines Verlangen „A czigany“ zur Aufführung bringt.

Deutsches Theater. Die gestrige Reprise des „Bettelstudenten“ bot uns bei vollem Hause Gelegenheit, Fr. v. Topolanski in der Titelrolle, welche eine ihrer Glanzrollen ist, zu bewundern. Maske, Spiel und gesangliche Leistungen dieser vielseitigen Künstlerin waren gleich abgerundet. Der Vortrag des „Polenliedes“ und später im Duett „Ich seh' den Fall“ waren geradezu muster-gültig. — Fräulein Bitch entzückte das Publikum durch ihren urwüchsigem unverwüthlichen Humor und wußte gesanglich ihrer Rolle (Bonislava die besten Seiten abzugewinnen. — Herr Drucker brillirte wie immer durch seine gewaltigen Stimmittel. Warum dieser Künstler so wenig Werth auf ein richtiges Kostüm legt, ist uns unbegreiflich. Gekrönt z. B. fehlte ihm die Perücke. Fräulein Milar als Laura war eine noble Novalka, deren Spiel fein durchdacht war. Wir können hiebei nur wiederholen, daß Fräulein Milar ebenso schön und korrekt singt, wie sie spielt. Die Rolle des Obersten Dendorf war gut durchgeführt, lag jedoch diesmal in schwächeren Händen. Im Ganzen gefiel die Reprise in Folge der neuen Besetzung besser, als die früheren Ausführungen.

Die Zuckerkassette des Prinzen G. N. Bibescu wird am 19. Juni zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

Zahlungseinstellung. Die Herren Sommer und Bonner, Eigentümer eines Konfektionsgeschäftes in der Strada Lipsani, haben die Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen 280,000 Francs.

Vom Kassationshof. Heute findet vor dem hohen Kassationshof die Verhandlung statt über den Rekurs des Herrn Mavrocordat, welcher bekanntlich wegen thätlicher Beleidigung des früheren Justizministers Voinow zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt worden ist.

Kriegsgericht. Der Prozeß gegen den Major Pondrav, welcher wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder angeklagt ist, wird demnächst vor dem Kriegsgerichte verhandelt werden.

Die Schwurgerichtssession ist gestern geschlossen worden, die nächste Session wird am ersten April a. St. eröffnet.

Selbstmord. Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß der Nestor der rumänischen Schauspieler, Herr C. Dimitriade, verschwunden sei. Die Vermuthung, daß derselbe seinem Leben ein Ende gemacht, hat sich leider verwirklicht. Vor-gestern wurde sein Leichnam aus der Dimboviza herausgezogen und nach dem Colza-Spital gebracht.

Das Meeting in Galatz. Vorgestern fand in Galatz das von den Deputirten Mihailescu und N. Catargi einberufene Meeting statt, wobei die nachstehende Resolution angenommen wurde: Die Wähler von Galatz billigen die Haltung ihrer Deputirten, versichern dieselben ihres Vertrauens und ersuchen sie, in die Kammer wieder einzutreten.

„Weiter.“

„Ja, Herr, nun kommt's ja eben. Hier an der Ecke unserer Straße, etwa fünfzig Schritte vom Hause, kommen zwei Stadtsergeanten auf uns zu und der eine bittet Cadet sehr höflich, er möchte doch so gütig sein und mit ihm auf die Wache gehen; Cadet sagt grob genug, er habe auf der Wache gar nichts zu suchen, das half ihm jedoch nicht; die Stadtsergeanten nahmen ihn jeder unter einen Arm und führten ihn fort, aber mit der größten Liebenswürdigkeit, das muß man ihnen lassen. Cadet machte ein wahres Schaksgeßicht; er wußte nicht, war's Ernst mit der Sache oder ob ihm am frühen Morgen ein schlechter Scherz gespielt werde.“

„Sehr gut so,“ sagte der Kommissär. „Du hast ihm nicht erzählt, was sich hier zutragen hat?“

„Ei, wie werde ich denn, Herr Kommissär, der Patron hatte es mir ja verboten! Ich habe ihm bloß gesagt, er werde hier gebraucht und damit basta.“

„Gut, mein Sohn; jetzt mache schnell den Thorweg auf.“

Francois gehorchte. Der Kommissär flüsterte dem Brigadier noch einige Verhaltensmaßregeln zu und der Wagen fuhr in scharfem Trab davon.

Der Stallknecht hatte die volle Wahrheit gesagt, als er versicherte, er habe kein Wort von dem gemachten graufigen Funde verlauten lassen, trotzdem wußte man bereits im ganzen Quartier, daß sich bei dem Fuhrherrn in der Rue Ernestine etwas Außergewöhnliches zutragen haben müsse. Man hatte die Stadtsergeanten kommen und gehen, man hatte Cadet nach der Wache führen sehen, das war genug, um das Gerücht von einem verübten furchtbaren Verbrechen zu verbreiten.

Welcher Art dieses Verbrechen war, wer es begangen hatte, wer ihn zum Opfer gefallen,

ten und mit allen Mitteln für die Wiederherstellung des Freihasenregimes einzutreten.

Spende zum Bismarckfonds. Aus Galatz wird uns mitgetheilt, daß die dortige deutsche Kolonie es vorgezogen hat, selbstständig eine Sammlung für den Bismarckfonds zu veranstalten und den Ertrag nicht an das Komitee in Rumänien, sondern durch Vermittlung des Konsulats direkt an den Schatzmeister in Berlin zu senden. Die Sammlung hat Francs. 362 ergeben, gewiß eine recht ansehnliche Summe für die kleine Gemeinde, welche die Sammlung auf ihre eigene Mitglieder beschränkt hatte.

Aus Galatz wird uns geschrieben: Die deutsche Gemeinde in Galatz feierte den Geburtstag des deutschen Kaisers Wilhelm diesmal in solenner Weise wie in früheren Jahren. Schon die kirchliche Feier, welche am Vormittage im evangelischen Gotteshause stattfand, erhielt dadurch eine außergewöhnliche Bedeutung, daß während und am Schluß der Liturgie von dem Sängerbunde „Orpheus“ Gesänge vorgetragen wurden und zwar zuerst das Beethoven'sche wunderbare Lied: „Die Ehre Gottes,“ sowie am Schluß die Volkshymne: „Heil Dir im Siegeskranz.“ Die Lieder, welche unter der vortrefflichen Leitung des lang-jährigen Chormeisters des Vereines, Herrn Raschica, tüchtig eingeübt waren, wurden recht gut vorgetragen. Der hier noch selten gehörte Männergesang sowie der Choralgesang der Schüler der deutschen Elementarschule trugen erheblich dazu bei, die weiße- und pietätsvolle Stimmung der zahlreich erschienenen Gemeindeglieder zu erhöhen. Nach der kirchlichen Feier begab sich eine größere Anzahl der Gemeindeglieder zum Konjul Dr. Arendt, um ihre Glückwünsche darzubringen. Dasselbst spielte die Militärkapelle des 5. Linien-Regimentes auf Veranlassung des Generals Pencovici, der damit einen Beweis seiner Sympathie für den greisen Feldenkaiser ablegte. Für den Abend war ein Festessen im großen Saale des Turnvereines durch ein für diesen Zweck zusammengesetztes Komitee veranstaltet. Zu demselben hatten die Mitglieder des österreichisch-ungarischen Vereines Einladungen erhalten und war denn auch eine überraschend große Anzahl derselben erschienen. Besondere Einladungen waren außerdem ergangen an den österreichisch-ungarischen Generalkonsul, Herrn v. Boleslawski, Herrn Bizekonsul Satmary, Herrn General Pencovici und Herrn Präsekt Rascan, welche Herren alle, mit Ausnahme des letztgenannten, der leider verhindert war, am Festessen theilzunehmen, erschienen. Ferner war noch speziell der Sängerbund „Orpheus“ geladen, dessen ausübende Mitglieder fast vollzählig der Einladung Folge leisteten. Der Saal war selbstverständlich festlich dekoriert. In der Mitte der Hauptwand bot das überlebensgroße Portrait des Kaisers in ganzer Figur, hineingestellt in grüne Pflanzengewächse und Tannenbäumchen, sowie die den Hintergrund abschließende deutsche Fahne, ein einfaches aber recht ansprechendes Bild. Beim Festessen eröffnete die Reihe der Toaste der Herr General Pencovici auf den großen deutschen Kaiser Wilhelm, welcher Toast begeisterten Widerhall fand. Herr Konsul Dr. Arendt ließ sofort einen Toast auf den König Carol von Rumänien folgen. Darauf erhob sich Herr S. Schwab, um Namens der deutschen Kolonie auf das Wohl des österreichisch-ungar. Generalkonsuls Herrn v. Boleslawski zu trinken, welcher dann auf das gute Einvernehmen der Monarchen und Staatsangehörigen der Nachbarlande Deutschland und Oesterreich-Ungarn toastierte, Herr Weirauch trant hierauf auf das Wohl der österreichisch-ungarischen Kolonie. Die Reihe der offiziellen Toaste schloß Herr Dr. Lieberts, welcher auf Wunsch des Präsidenten des österreichisch-ungar. Vereines, Herrn Konsul E. Mendl, für denselben auf das brüderliche Zusammenhalten der deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonien in Galatz sein Glas leerte. Alle diese

Toaste fanden freudige Aufnahme bei den Festgenossen und jubelnder Beifall folgte jedem derselben. An diesen Theil des Festes schloß sich eine gemüthliche Unterhaltung, welche eingeleitet wurde durch das Dilettanten-Orchester des „Orpheus“ mit dem Vortrage eines Potpourris, das hitrümlichen Beifall erntete und da capo gespielt werden mußte. Um das Gelingen desselben sowie der später noch egeführten Piegen haben sich besonders die Herren Popper, Hül und Naszicka Verdienste erworben. Mit diesen Orchestervorträgen wechselten Gesangsvorträge des Männer-Quartetts, die gleichfalls verdienten Beifall und Anerkennung fanden. Von der ganzen erschienenen Festgesellschaft wurden außerdem mehrere patriotische Lieder, wie: „Die Nacht am Rhein“ u. a. mit Lebendigkeit und froher Lust gesungen. Nach und nach hatten sich die Reihen der Festtheilnehmer gelichtet, doch ein kleiner Theil hielt wacker zusammen und erst der nahe Morgen veranlaßte die schmer sich trennenden, treuen Zecher, ihre Heimstätte aufzusuchen. So endete dieses schöne Fest, einfach und recht, wie es begonnen und legte neuerdings Zeugniß ab von dem harmonischen Verhältnis, welches zwischen den Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonie in Galatz besteht. Wir wollen unseren Bericht nicht schließen, ohne noch der Tafel mit einigen Worten zu gedenken. Zunächst sei erwähnt, daß dieselbe sehr hübsch hergerichtet war und einen besonderen Schmuck erhielt durch eine prächtig ausgeplattete Speisekarte mit dem Portrait des Kaisers, welches das Komitee aus Deutschland bezogen hatte. Es wurde dieselbe als Festgabe betrachtet und von den Festtheilnehmern zum Andenken mit nach Hause genommen. Ferner sei zum Schluß erwähnt, daß der Restaurateur, Herr Nittberg, sein Wort, das Beste zu bieten, was Küche und Keller nur hergeben kann, vollständig eingelöst hat.

Prinz Albert Viktor Freimaurer. Der Prinz von Wales hat als Großmeister der Vereinigten Großloge von England am 17. d. seinen ältesten Sohn den Prinzen Albert Viktor, der jüngst nach vollendetem 21. Lebensjahre großjährig erklärt worden ist, persönlich in den Freimaurerbund eingeführt. Die Aufnahme des jungen Prinzen geschah in der Loge „Royal Alpha“. Der Prinz von Wales nahm bei diesem Anlasse selbst den Stuhl des ehrwürdigen Meisters ein. Der junge Prinz hätte als Sohn eines Maurers den Anspruch gehabt, schon vor seiner Großjährigkeit aufgenommen zu werden; er hatte aber selbst vorgezogen, zu warten, bis er vollständig frei und selbstständig in den Bund eintreten konnte. Die Zeremonien der Aufnahme wurden mit großer Feierlichkeit vollzogen, worauf der Prinz den Ehrenplatz einnahm und den Arbeiten des ersten Grades beiwohnte.

Ein Scherz und seine Folgen. In Maros-Bárhely wurden am 16. d. M. in der dortigen Schemalkaserne von einem Patrouillenföhre, welcher mit dem geladenen Gewehr seine Scherze trieb, zwei Jäger des 23. Bataillons erschossen. Der Patrouillenföhre zielte nämlich auf einen sich vor dem Gewehre fürchtenden Jäger und dieser suchte sich nun im Rücken eines anderen Jägers zu schützen. Ein hinzugekommener Jäger wollte dem Patrouillenföhre das Gewehr aus der Hand reißen und in dem Augenblicke ging der Schuß ab und traf Beide, welche sofort ihren Geist aufgaben. Die Untersuchung ist im Zuge und der Patrouillenföhre in Haft genommen worden.

Große Defraudation. Der Direktor der Interlakener Volksbank wurde verhaftet, weil sich bei der Bank ein Defizit von 380.000 Francs herausgestellt hat, das übrigens durch die Familie des Verhafteten gedeckt worden ist. Der Direktor war stark in unglücklichen Börsenspekulationen engagirt.

Gericht soeben vorliegende Angelegenheit beschäftigt war.

Ein Diener brachte ihm die Meldung, ein Brigadier der Stadtsergeanten aus dem Quartier La Chapelle wünsche ihn ungesäumt zu sprechen, um eine eilige Bestellung des Kommissärs aus dem Polizei-Bureau in der Rue Ordener auszurichten.

„Er soll eintreten,“ befahl der Abtheilungschef.

In der nächsten Minute stand der Brigadier vor ihm und erstattete in kurzen, knappen Worten seinen Bericht.

Der Beamte hörte ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zu.

„Ein ganz merkwürdiges Verbrechen!“ rief er, sobald Fontaine seine Erzählung beendet hatte. „Das wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein höchst interessanter Rechtsfall werden. Erwarten Sie mich hier; ich werde sofort Rücksprache mit dem Direktor der Sicherheitspolizei nehmen; er ist glücklicherweise schon hier, wir sind gleichzeitig gekommen. Sie haben einen Wagen zur Verfügung?“

„Zu Befehl.“

„Zwei- oder vierfüßig?“

„Nur zweifüßig.“

„So besorgen Sie sofort noch einen andern Wagen; denn der Direktor der Sicherheitspolizei, ein Substitut und der Untersuchungsrichter werden mit uns fahren müssen. — Der jetzt am wenigsten beschäftigte von unseren Richtern ist Herr Paul von Gibray, die Untersuchung wird ihm jedenfalls übertragen werden,“ fügte er überlegend hinzu, „er ist jedoch so früh noch nicht in seinem Bureau und wird aus seiner Wohnung abgeholt werden müssen. Besorgen Sie außer Ihrem Wagen noch zwei, der eine soll zu Herrn von Gibray fahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Theaternotiz. Die deutsche Theatergesellschaft giebt nur noch zwei Vorstellungen und zwar...

Briefe aus dem Jenseits.

VI.

Falscher Freund und Erdenwurm! So hast Du mich also zum zweiten Male und zwar...

war eben im schönsten Dankestammeln begriffen, als eine hinterindische Deputation erschien...

Bunte Chronik.

(Während der Assentierung gestorben.) Aus Risjend wird gemeldet: Bei der dieser Tage hier stattgehabten Assentierung...

(Warnung vor der Auswanderung nach Amerika.) Das Organ der Newyorker Handelskammer, Chamber of Commerce Journal and Exhibition Reporter...

(Anerkennung der Wirkung.) Aus Paris schreibt man: „Einer der beliebtesten Festlichkeiten unserer Stadt hielt kürzlich im Arbeiterviertel eine Feste...

(Bereitung des Sauerkrautes.) Um ein wohl-schmeckendes, gut aussehendes und haltbares Sauerkraut zu erzielen, wird folgendes Verfahren empfohlen...

zur Erhöhung des Geschmacks Vorsdorfer Aepfel, Weinbeeren und Wallnüsse mit der grünen Schale, Das Salz verhindert die Säurebildung...

(Die Juden in Spanien.) Bekanntlich hat zu allen Zeiten in Spanien ein heftiger Haß gegen die Juden bestanden, weil die Spanier, als vorzugsweise gute Christen, nicht vergessen konnten...

Handel und Verkehr.

Weltpostkongress in Lissabon. Am 20. d. M. wurde der Weltpostkongress, der durch nahezu drei Wochen in der portugiesischen Hauptstadt getagt hatte, geschlossen...

Wechselstube C. STERIU & Co.

Table with exchange rates for various currencies and locations including Bukarest, Berlin, Paris, London, and others.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. März. Der Kaiser, welcher gestern bloß die Mitglieder der kaiserlichen Familie und den Fürsten Bismarck empfangen, hat die Nacht gut zugebracht...

Wien, 23. März. Das „Fremdenblatt“ dementirt die Nachricht, daß die ungarische Regierung die Kandidatur des Bischofs Ronay als Nachfolger des Monsignore Paoli in Bukarest unterstütze.

Cattaro, 23. März. Kronprinz Rudolf ist gestern Abend in Cattaro eingetroffen. Fürst Nikita hat den Kronprinzen bis zur Grenze begleitet.

London, 23. März. „Daily News“ erklärten, daß England Afghanistan unterstützen werde, wenn Rußland seine Ansprüche nicht modifiziren sollte.

London, 23. März. Das Unterhaus wird Donnerstag das Uebereinkommen betreffend die ägyptischen Finanzen debattiren.

Konstantinopel, 23. März. Belis-Riza-Pascha ist nach Berlin abgereist, um dem Kronprinzen und dem Fürsten Bismarck den Großkordon des Sntiaz-Ordens und dem Grafen Hatzfeld den Großkordon des Osmanie-Ordens zu überreichen.

Belgrad, 23. März. In Branja fand ein Meeting statt, wobei gegen die Intriquen der Bulgaren in Mazedonien protestirt wurde.

Suakin, 23. März. Gestern fand zwischen den Insurgenten und den Engländern ein blutiger Kampf statt. Die Verluste der Engländer betragen 51 Tode und 170 Verwundete.

Zur Bismarckfeier.

am 1. April n. St. d. J., dem 70. Geburtstag Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bismarck, soll ein feierlicher Festcommers

im Saale der „Buk. Deutschen Liedertafel“ stattfinden, zu welchem alle hiesigen Deutschen und Freunde des großen Staatsmannes hierdurch eingeladen werden...

Zur Nachricht!

Diejenigen Herren, welche sich noch an der Bismarckstiftung beteiligen wollen, können ihre Beiträge bis 25. d. M. n. St. bei der gefertigten Redaktion einzahlen.

HOTEL CONCORDIA in Bukarest.

Hotel im Centrum des kaufmännischen Verkehrs, geeignet und komfortabel für Handelsreisende eingerichtet, Salons zum Muster-Auslegen, billige und reelle Preise, gute Bedienung...

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Boulevard. (Wde. Horn u. S. Müller.) Aman, Senator a. Craiova. Preobrajensky, Konjuls-Sekretär a. Petersburg...

Sittations-Ausschreibungen.

21. März (2. April). Zusammensetzung von 4 eisernen Pontons von 25 Meter Länge und 5 Meter Breite. — Kanäle des Flottillecorps in Galatz.

CASINO LABES,

hinter dem königl. Palais (neben dem Hause Olbrich) berühmt durch anerkannt vorzügliche Küche und Keller, empfiehlt sich bei aufmerkamer Bedienung für

Déjeuners mit Wein und Café Ln. 3. — Diners mit Wein und Café Ln. 4. — Abonnements zu den billigsten Preisen.

Täglich von 8 Uhr an musikalische Abendunterhaltung. Entrée frei. Jacques Labes.

701 27 Institutul Bergamenter.

(Gegründet 1875.) Nach der Dietsvalang Gröffnung

der bedeutend vergrößerten, allen Anforderungen der Hygienik und Pädagogik entsprechenden Schul- und Pensionats-Lokalitäten.

Internat und Externat für Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren.

Unterrichtssprache rumän. u. deutsch. — Conversion franz. Lehrplan nach dem Programme des h. Cultus-Ministeriums.

Nach abgelegter Prüfung erhalten die Schüler der 4. Klasse dieses Instituts staatsgiltige Zeugnisse und werden sofort in ein rumän. Gymnasium, Lyceum oder in die Commerce-Schule aufgenommen, weshalb alle deutsche Eltern, welche wünschen, daß ihre Kinder in Rumänien einst ihr Fortkommen finden, auf unsere Lehranstalt besonders aufmerksam gemacht werden.

Einschreibungen für kleine Schüler der 1. und 2. Klasse finden schon jetzt täglich im alten Institutshause statt, wofür auch ausführliche Programme zur Verfügung stehen. Die Direktion.

Die edle Professor med. Dr. G. Jäger's Ungefärbte Original-Normal-Leibwäsche.

Hiermit erklären wir, dass wir der Firma »La patru sesone« Chef der Firma Max Behrend,

den Verkauf unserer durch 21 Patente behördlich anerkannten Normaltricot-Leibwäsche, als: Normal-Hemden, Hemdhosen, Unterjacken, Unterbeinkleider aus selbstverfertigten Tricotstoffen von edelster, ausgesuchter, ungefärbter Natur-Wolle, sowie unserer ungefärbten Normal-Natur-Strickwolle, wozu wir von Professor Dr. G. Jäger allein concessionirt sind, übertragen haben.

Ausführliche Cataloge, Belehrungen über das Wolregime gratis. Sämtliche Benger'schen Original-Fabrikate sind mit Original-Schutzmarke versehen, und nur allein echt bei genannter Firma zu haben. Hochachtung M. Benger Söhne.

Stuttgart. P. Keilhauer.

Fabrik-Werkstätte für Pumpen, Fontänen, Wasserleitungs-Gegenstände, Messing-Gähne u. s. w.

Niederlage von Bau- und verzierten Guß, Plasteren, Basen, Grabgittern, Kandelabern. — Specielle Gussrohre für Retiraden u. c., Heiz- und schmiedeeiserne Röhren, Kanal-, Deckel-, Küchen-Ausgüsse, Wandbrunnen und Trottoir-Rinnen.

Installationen von Bädern und Wasserleitungen u. c. werden billigst ausgeführt.

P. Keilhauer.

Amanieux J. Naville & Co. (Eduard Kirchner), Bukarest, Calea Grivita No. 29.

Wein- und Spiritus-Handlung (En gros und en detail), empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von reinen einheimischen und fremden Weinen, sowie Liqueuren bester Qualität in Flaschen, wie vom Faß; Cognac und Liqueure aus den eigenen Fabriken von »Mme« und »Berbeci«, wie auch aus der Fabrik »St. Foy« (Bordeaux) Frankreich.

Das Nähere besagt der Preis-Courant. Bestellungen werden prompt mit Zustellung in's Haus ausgeführt, leere Flaschen zum Kostenpreise zurückgenommen. 898 3 Bei Engros-Einkäufen entsprechend Rabatt.

Eigentümer u. Herausgeber: E. Bömbach.

Ecole commerciale et industrielle à Villenauxe [Aube] France.

Director: Mr. HAMMEREL, nimmt Schüler zum Pensions-Preise von Frs. 700.— jährlich auf, dieselben können während der grossen Ferien im Institute verbleiben, wo jeden Tag Unterricht erteilt wird, Englisch, Französisch und Deutsch unterrichtet und gesprochen. Prospekte zu verlangen. Das II. Semester beginnt am 15. April. P. GER. HAMMEREL.

Singerstrasse No. 15 zum goldenen Reichsapfel J. PSEPHOFER'S Apotheke in WIEN

Blutreinigungspillen vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderbare Wirkung bewiesen hätten.

Waidhofen a. d. Ybs, am 24. November 1880. Oeffentlicher Dank.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Hornzwang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenstülzens der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Würgungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum anstrengen erhalten, bis ich endlich von Ihren fast Wunder wirkenden Blutreinigungspillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verstanden und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungspillen und übrigen selteneren Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann. Mit vorzüglichster Hochachtung zeichne ich mich

Leogang, am 15. Mai 1883. Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles. Von den zu Oestern bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die wir schon das Glück hatten, durch ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unsern innigsten Dank.

Martin Deutinger.

Chinesische Toiletteseife, das vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostbeulen aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Zigel 1 Franc.

Tannochinin - Pommade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarmitteln von Wertem anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 4 Frs.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brust- und Lungenleiden, Reithof'sches Pulver allgemein anerkannt. Eine Schachtel 1 Franc.

Sirop von Bochet du Serpent von französischen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet bei allen jenen Krankheiten, welche von einer Veränderung des Blutes herrühren, insbesondere bei allen Hautkrankheiten, Ausschlägen, Geschwülsten, Beulen, Ohren- und Nasenleiden, Blutwürgungen, Muskelschmerzen u. c. Preis: die Flasche 3 Frs., der Schoppen 6 Frs., ein Liter 11 Frs.

Derselbe Syrop, mit einem Zusatz von Jod-Kalium bereitet, ist besonders wirksam bei Drüsenanschwellungen, Blähgas, Kropf, bei struphulösen Leiden und bei allen Krebsartigen u. syphilitischen Leiden. Preis 1 fl. Flasche Frs. 3.50, der Schoppen Frs. 7, ein Liter Frs. 13.

Capsules Matico und Injection Matico von Grimaud u. Co. in Paris. Beide enthalten die wirksamsten Stoffe der Matico-Pflanze (Piper augustifolium) eines in Indien ob seiner vorzüglichen Heilwirkungen allgemein angewendeten, und beliebten Gewächses, welches sich in oben genannten beiden Formen, sowohl innerlich als äußerlich (als Einspritzung) angewendet gegen Schleimflüsse jeder Art, auch bei unheilbar als vorzüglich bewährt hat. 1 Flacon Kapseln 4 Frs., 1 Flacon Injection 3 Frs.

Die meisten der in französischen Journalen angeführten pharmaceutischen Specialitäten werden vorräthig gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Desgleichen sind alle medicinischen Seifen stets vorräthig. Versendungen per Post nur gegen vorherige Einsendung des Betrages. 773 Depôt in Bukarest bei Victor Thüringer, Apotheker.

ROB BOYVEAU LAFFECTEUR Dieser blutreinigende und stärkende Syrop von angenehmem Geschmack, ausschliesslich aus Vegetabilien bereitet, wurde bereits im Jahre 1778 durch die königliche medicinische Gesellschaft und später durch ein Dekret vom Jahre XIII lobend empfohlen. Er heilt alle aus Bluthelern herrührenden Krankheiten: Scropheln, Ausschläge, Flechten, Gicht, Rheumatismus u. s. w. durch seine öffnenden, verdauungsbeördernden, harn- und schweisstreibenden Eigenschaften. Er unterstützt die Ernährungs-Functionen, er stärkt die Körperkonstitution und führt die Ausscheidung der krankhaften Elemente herbei, seien dieselben eiterig oder parasitisch.

ROB BOYVEAU LAFFECTEUR à l'IODURE DE POTASSIUM Das Mittel »par excellence« zur Heilung veralteter und hartnäckiger syphilitischer Uebel: Geschwüre, Geschwülste, syphilit. Knochen-Auswüchse, Entzündung des Lymphgefässsystems, Scrophulose und Tuberculose. Zu haben in allen Apotheken, in Paris bei J. Ferré, pharmacien, 102, rue Richelieu, et Successeur de Boyveau-Laffeteur.

„STELLA“ Seifen- & Parfümerien-Fabrik Bukarest, Haupt-Depôt: Cal. Victorie 66, vis-à-vis dem königl. Palais. Filiale: Strada Calderara, Hotel Dacia, 876 6

B. Ruppel, Hof-Ahrmacher, 84 Str. Victorie 84.

Wien.-HOTEL METROPOLE, Ringstrasse, Franz-Josefs-Quai. Grosses Hôtel ersten Ranges. 300 Zimmer und Salons (von 1 fl. aufwärts). Personen-Aufzug, Pensionszimmer mit Zetteln aller Länder, auch »Kontinental«. Prachtvoller Glas-Hof. Donaubäder und Telegraphen-Bureau im Hotel. Tramway-Station beim Haupte. Hotel-Direktor an den Bahnhöfen. Bei längerem Aufenthalt Arrangement zu ermäßigten Preisen. 905 1 L. Speiser, Director.

Billig werden verkauft: 2 gebrauchte Dampfkessel, 1 komplettes Säge-Gatter und 4 Paar Griesputz-Maschinen. 839 8 K. Linke in Jassy, Dampfsmühle.

Wechsel-Geschäft Adolf Silberberger, Strada Smardan Nr. 35. Dasselbe befaßt sich mit Umwecheln aller Geldsorten, Ein- und Verkauf von in- und ausländischen Loosen, Staatspapieren, Vorschüssen auf Werthpapiere, Effekten, Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber, sowie mit allen in dies Fach schlagenden Operationen, wie Zinkaffoss, Kommissionen u. s. w. 534 85

Zur Nachricht! Bad Mitraszewski, Soeben frisch angekommene 4/6, Strada Politiei, 4/6. Dampfbäder auf das Elegante eingerichtet, täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis abends 7 Uhr; Dienstag und Freitag Vormittag für Damen. Wannen-Bäder I. u. II. Klasse mit und ohne Douche. Für prompte Bedienung ist bestens gesorgt. 507

Med. Dr. BISENZ, Wien I, Gonzagagasse 7, heilt gründlich und andauernd geschwächte Manneskraft. — Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbe zu haben das Werk: »Die geschwächte Manneskraft« (11. Auflage.) Preis 1 Mark. 476 42

Joan Kosman, Untere Ecke der Passage roman und Calea Victoriei 18, der russ. Gesandtschaft gegenüber.

Triest, 1882, goldene Medaille. Siebenbürger Weine. Muskateller, hochfein, »Specialmarke« ganze Flasche Frs. 3.00. Muskateller, fein, ganze Flasche Fr. 2.25, halbe Flasche Frs. 1.50. von J. B. TEUTSCH, Schässburg, Siebenbürgen. Zu haben in Bukarest bei: 883 2

Gustav Rietz, »Zur weissen Fahne«, 60, Strada Carol I, 60.

Erstes concessionirtes Stellenvermittlungsbureau für Lehrer, Erzieherrinnen, Gesellschafterrinnen, Doctoren und Kammerfrauen. Logishaus für Stellenlose 22 Erzieherrinnen. 664

Adelheid Bandau, dipl. Lehrerin, 19, Strada Carol I, 19.

Samuel Fechner's Fabriks-Werkstätte 568 für 74 Kupferschmied-Arbeiten Strada Serban-Voda 24.

Billig zu verkaufen! Verschiedene veredelte Obstbäume, nur edle Sorten, auf hohem guten Boden in meinem Garten gewachsen. Es wird gebeten, sich in das Lampen-Geschäft Strada Victoriei Nr. 59, in der Nähe des Episcopie-Gartens zu wenden. 874 10 Karl Knappe.

Casino J. Labes hinter dem königl. Palais, berühmt durch vorzügliche Küche und Getränke. Täglich von 8 Uhr ab musikalische Abend-Unterhaltung. Entrée frei. Schenkwürdigkeit von Bukarest. Oppler's Colosseum Preis-Regelschieben. Café Regal Täglich von Abends 8 Uhr an: Konzert-Musik. Direction Henna. Dreher'sches Bier.

Rumänische Eisenbahnen. Abgang und Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest. Nach Ploesti, Buzen, Braila, Galatz, Roman, Jassy: 8 Uhr 30 Min. Vormittags, Personenzug. 8 Uhr 25 Min. Nachtzug. Nach Ploesti, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt: 7 Uhr 45 Min. Morgens Personenzug. Nach Pitesti, Craiova, I. Severin, Berciorova: 9 Uhr Morgens Eilzug; 4 Uhr 30 Min. Nachmittags Personenzug. — Nachtzug nur Mittwoch und Sonntag 4 Uhr 6 Min. Nachmittags. Nach Giurgewo: 7 Uhr 10 Min. Morgens und 5 Uhr 40 Min. Abends (8 Uhr 15 Min. Abends, nur Dienstag u. Samstag). — Nachtzug nur Mittwoch und Sonntag 5 Uhr 40 Min. Morgens.

Von Jassy, Roman, Galatz, Braila, Buzen, Ploesti: 7 Uhr 40 Min. Morgens Eilzug; 3 Uhr 30 Min. Nachmittags Personenzug; 11 Uhr 35 Min. Morgens gemischter Zug. Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Ploesti, 10 Uhr Abends Personenzug. Von Berciorova, I. Severin, Craiova, Pitesti: 7 Uhr 55 Min. Abends Eilzug und 11 Uhr 15 Min. Vormittags Personenzug. — Nachtzug nur Mittwoch und Sonntag 4 Uhr 45 Min. Morgens. Von Giurgewo: 10 Uhr 45 Min. Vormittags und 8 Uhr 45 Min. Abends (4 Uhr 30 Min. Nachmittags nur Mittwoch und Sonntag). — Nachtzug nur Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 52 Min. Nachmitt.

Druckerei des »Bukarester Tagblatt«.

Redakteure: Dr. Hans Kraus, Dr. M. Brogiere. Gerant: Barbe Penescu.